Rüdiger Wenzke, Nationale Volksarmee – Die Geschichte. Unter Mitarb. von Torsten Diedrich und Wolfgang Eisert, München: Bucher 2014, 218 S., EUR 29,99 [ISBN 978-3-7658-2048-9]

Besprochen von **Denis Strohmeier**: Potsdam, E-Mail: DenisStrohmeier@bundeswehr.org

DOI 10.1515/mgzs-2016-0134

Am 2. Oktober 1990 hörte die einzige sozialistische deutsche Armee – die Nationale Volksarmee der DDR (NVA) – nach 34-jährigem Bestehen auf zu existieren. Die Bundeswehr übernahm rund 90 000 Soldaten und 48 000 Zivilangestellte sowie die materiellen Hinterlassenschaften der untergegangenen Armee. Das Ende der DDR und die damit verbundene Öffnung der Archive ermöglichten frühzeitig eine umfangreiche wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Militär des sozialistischen Staates, die zu einer Vielzahl von Veröffentlichungen führte. Besonderen Anteil daran hatte das vormalige Militärgeschichtliche Forschungsamt und heutige Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr mit seiner Reihe »Militärgeschichte der DDR«. In diesem Zusammenhang steht auch die hier vorzustellende Überblicksdarstellung zur Geschichte der NVA von Rüdiger Wenzke, die in Zusammenarbeit mit Torsten Diedrich und Wolfgang Eisert entstanden ist. Rüdiger Wenzke ist ausgewiesener Kenner der Militärgeschichte der DDR. Von ihm stammen umfangreiche Studien u. a. zur Kasernierten Volkspolizei (KVP) – zusammen mit Torsten Diedrich –, zur Rolle der NVA im Prager Frühling, zum Militärstrafvollzug, zur Militärjustiz sowie zur Entwicklung der NVA unter Walter Ulbricht. Das vorliegende Werk stellt eine Zusammenfassung der bisherigen Forschungen des Autors dar, die dieser für ein breites Publikum aufbereitet und mit passendem Bild- und Kartenmaterial anschaulich illustriert hat.

Die Geschichte der Nationalen Volksarmee ist in drei übergeordnete Kapitel unterteilt, welche die Vorgeschichte von 1945 bis 1955, die Streitkräfte unter Ulbricht und Honecker von 1956 bis 1989 und das Ende der NVA 1989/90 zum Inhalt haben. Die eigentliche Darstellung erfolgt in mehreren thematisch abgeschlossenen Beiträgen, die mit den historischen Rahmenbedingungen nach der Kapitulation im Mai 1945 sowie dem aufziehenden Kalten Krieg einsetzen und mit dem Einrollen der Truppenfahnen am 2. Oktober 1990 enden. In den einzelnen Abschnitten werden die Entwicklung der ostdeutschen Streitkräfte mit der engen Einbindung der NVA in das Militärbündnis des Warschauer Paktes, die Militärtechnik der verschiedenen Waffengattungen sowie das Agieren der NVA in ausgewählten Krisen (Prager Frühling 1968, Polen 1980) aufgezeigt. Ebenso behandelt werden die Grenztruppen, die Rolle der Staatssicherheit in den Streitkräften (Verwaltung 2000) und die Rüstungsproduktion im »Arbeiter-und-Bauern-Staat«.

In den Abschnitten über das Leben in der Kaserne, die militärische Ausbildung und die Wehrpflicht richtet der Autor den Blick auf das innere Gefüge der NVA. Der Soldatenalltag war geprägt durch die vorgeschriebene »Ständige Gefechtsbereitschaft«, die den Angehörigen der NVA höchsten Einsatz abverlangte, um die ständige Präsenz von 85 Prozent des Bestandes an Kampftechnik und Personal zu erhalten. Der Alltag wurde zusätzlich durch die teilweise prekären Unterbringungsverhältnisse, eine mangelhafte Verpflegung, Alkoholmissbrauch und die ausufernde EK-Bewegung (EK = Entlassungskandidat) erschwert. Zu den besonders bedrückenden Kapiteln zählen die Militärjustiz und der »Armeeknast« Schwedt.

Aufgrund des begrenzten Rahmens des Buches ist eine vertiefende Beschäftigung mit der Geschichte der NVA nur in Ansätzen möglich. Über die getroffene Themenauswahl kann diskutiert werden; sie hat aber in weiten Teilen ihre Berechtigung. Zwei wichtige Aspekte, welche die engen Verknüpfungen zwischen den zivilen und militärischen Sphären in der militarisierten Gesellschaft der DDR besonders deutlich herausheben, hätten allerdings mehr Raum verdient. Dies ist einmal die Rolle der Streitkräfte an Schulen und Universitäten der DDR im Zusammenhang mit der Wehrerziehung und der Nachwuchswerbung, auf die Wenzke nur kurz eingeht (S. 128). Zweitens ist es der umfangreiche Einsatz von Angehörigen der Volksarmee in der Industrie und Landwirtschaft, der nur am Rande Erwähnung findet (S. 130). Dieser Arbeitseinsatz bedeutete für die NVA eine zusätzliche Belastung angesichts der ohnehin schon dünnen Personaldecke und führte zu einer weiteren Überforderung der Streitkräfte, die bereits durch die ständige Gefechtsbereitschaft unter hohem Leistungsdruck standen (S. 102–104).

Umrahmt und visualisiert wird die historische Darstellung durch eine Vielzahl von Bildern, die zum überwiegenden Teil aus dem Bestand des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr stammen. Beinahe jede Seite des Bandes ist mit schwarzen-weißen oder farbigen Abbildungen ausgestattet, die Waffentechnik aller Waffengattungen, Uniformen, Soldaten bei Paraden und Übungen sowie das Spitzenpersonal der NVA zeigen. Die präzisen Karten und Organigramme tragen zusätzlich zur Veranschaulichung des Textes bei. Überzeugen kann auch der umfangreiche Anhang des Buches mit Abkürzungsverzeichnis, Zeittafel, Glossar, Auswahlbibliografie und Kurzbiografien. Diese helfen, den Inhalt des Buches zu erschließen. Die Zeittafel umfasst den Zeitraum von der deutschen Kapitulation 1945 bis zur ersten Ernennung von ehemaligen Angehörigen der NVA zu Berufssoldaten der Bundeswehr (2. Oktober 1992). Dem Leser erleichtert das Glossar den einfachen Zugriff auf im Text erwähnte historische und militärische Begrifflichkeiten, die an dieser Stelle kurz und prägnant erklärt werden. Mit den Kurzbiografien werden die wichtigsten historischen Persönlichkeiten beschrieben, die in engerem Zusammenhang mit der Geschichte der

ostdeutschen Streitkräfte stehen, von Werner Ablaß (Staatssekretär im Ministerium für Abrüstung und Verteidigung) bis Wilhelm Zaisser (erster Minister für Staatssicherheit). Der hier gewählte Titel »Personenregister«, führt allerdings in die Irre, fehlen doch entsprechende Verweise mit Seitenzahlen.

Mit dem vorliegenden Werk gelingt es Rüdiger Wenzke, den Ertrag der Forschung zur Geschichte der NVA der letzten 25 Jahre prägnant zusammenzufassen und einem breiten Leserkreis ausgewogen sowie verständlich zu vermitteln.